

Bezirks-Blatt

Erste und letzte Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich, Gratisbeilage: **Wachzeit**
für die Unterhaltungsblätter

für das Kreis- und
umfassend die Kreise
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäckerland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. H. J. in Ransbach
Kaufmann Bräunlein in Wiesbaden
in der Expedition in 1881.

Inseratengebühr 15 Pfg.
für jede Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. H. J. in Höhr.

No. 130

Vertriebspreis Nr. 90, 1
Höhr.

Höhr Dienstag, den 3. November 1914.

38. Jahrgang

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt pro Monat November u. Dezember 1914

werden bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei uns
zum Preise von

70 Pfg.

entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatts.

Zahlungsanforderung.

Die 3te Rate Staats- und Gemeindesteuern sowie
Zeitpacht sind fällig und wird an deren pünktliche
Entrichtung zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung erinnert.
Höhr, den 31. Oktober 1914.

Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Die Wahrheit ins Ausland!

Der neutrale Ausschuss für objektive Preis-
berichte nach dem Ausland ersucht um Aus-
landsadressen. Zeichnungsliste liegt bei mir auf.

Höhr, den 2. November 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die Jagd geht los.

John und Japs auf wilder Jagd,
Was're Emben habe Licht,
Auf die zwei Geprellten.
Lapser wie du bist und schlau,
Wirst du dich schon melden.

Wegen deinem letzten Streich,
War im ganzen Deutschen Reich,
Großes Köpfchen.
Das Entzücken war sehr groß,
Lachst dem Russ' und dem Franzos'
Eins hinunter schiden.

Stilles Meeresbräutchen du,
Wachsam äugend ohne Ruh,
Dampfst du durch die Wogen.
Sieh' da weht der Union-Jack,
Mit dem großen Kränzerack,
Kommt ein Schiff gezogen.

Nimmst den Kapitän beim Schlafitt,
Kommt Patron, du gehst mal mit,
Der macht große Augen.
„Karlsruhe“ dein Schwefelerschiff,
Dreizehn nahm es gleich beim Griff,
Lief sie untertauchen.

Fest und unerbitterlich,
Aber immer ritterlich,
Folgt sie ihren Fersen.
England wird nervös davon,
Und bedenklich werden schon,
Die Versicherungs-Börsen.

Grey und Churchill sind verschmüpft,
Habt die Herrn am Ohr gerupft,
Was macht ihr für Dinger.
Schütz Euch Gott vor John und Japs,
Gebet ihm noch manchen Klap,
Auf die langen Finger.

K. H.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Beim hiesigen Bürgermeisteramt sind noch
folgende Postkarten eingelaufen:

20. 10. 1914. Herzlichen Dank für die reichliche
und ausgezeichnete Sendung von Tabak und Zigaretten,
die ganz besondere Freude unter Unteroffizieren und Mann-
schaften hervorrief. 4. Kompagnie. Inf. Reg. 28. 16.
Division. 8. Armeekorps. Bender, Oberleutnant u.
Comp.-Führer.

21. 10. 1914. Bei den Liebesgaben fanden wir Tabak
mit dem Stempel der dortigen Gemeinde. Für diese uns
überlassene Gabe unseren herzlichsten Dank. Es hat

uns eine große Freude bereitet, eine kleine Gabe aus
der unmittelbaren Nähe unserer früheren Garnison
Eoblenz zu erhalten. Diese Gabe war uns sehr will-
kommen, zumal wir schon wochenlang im Schützen-
graben liegen. Nochmals unseren herzlichsten Dank.
3. Kompagnie. Inf. Reg. 28. Abels, Vizefeldwebel
Kobbs, Vizefeldwebel. Gremer, Unteroffizier. Munder,
Unteroffizier.

Selters (Westerw.), 28. Okt. Auch der zweite
Sohn des Försters Lichtenberger in Ransbach, der Einjährig-
Freiwillige im Hess. Inf.-Regiment Nr. 118 Waldemar
Lichtenberger, hat das Eisene Kreuz erhalten. Der
älteste Sohn, welcher Leutnant d. R. bei dem Hessischen
Jäger-Bataillon Nr. 11 war und seinen schweren Verletzungen
auf französischem Boden erlegen ist, hatte nach die Freude,
daß ihm das Eisene Kreuz 3 Tage vor seinem Tode ver-
liehen wurde.

Selters, 28. Okt. In den Gehöften der Vieh-
händler E. Kahn und L. Rosenau ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen. Die Gehöfte wurden polizeilich
gesperrt.

Hersbach (Unterwesterwald), 28. Okt. Die ersten
verwundeten Krieger sind heute hier angekommen. Im
Kloster der Barnherzigen Schwestern dahier finden sie Pflege.
Morgen werden wieder einige leichtverwundete, der Erholung
bedürftiger Krieger hier eintreffen.

Montabaur, 30. Okt. Herr Steuersekretär J.
Capelle von hier, zurzeit in Gent (Belgien) ist durch
Allerhöchste Kabinetts-Orde vom S. d. R. zum Feldwebel-
Leutnant befördert worden.

Montabaur, 30. Okt. Zum Feldwebel-Leutnant
sind befördert worden: Herr Rechnungsstellenr Thiel und
Herr Kreisvolkzählungsbeamter Löhner, beide von hier.

Eoblenz, 1. Nov. Oberbürgermeister Ortman ist
heute Nachmittag 6 Uhr gestorben. Er war Oberbürgermeister
seit November 1900 und stand im 55. Lebensjahre.

Neuwied, 30. Okt. Der heutige Markt war gut
besucht. Es waren viele Kartoffeln zum Kauf gestellt. Als
einige Verkäufer erfuhren, daß inzwischen Höchstpreise für
Kartoffeln amtlich festgesetzt waren, sie aber keine Neigung
verpürten, zu diesen Preisen zu verkaufen, luden sie dieselben
wieder auf und erklärten, die Ware sei bestellt. Polizei-
beamte folgten ihnen und stellten deren Namen fest. Zwei
wurden abgeführt wegen ungebührlichen Benehmens den Be-
amten gegenüber.

(Höchstpreise für Kartoffeln.) In sämtlichen
Kreisen der Gegend um Frankfurt a. M., sowohl in Preußen
wie Hessen wurden Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt.
Beste ausgelesene Speisekartoffeln dürfen nicht teurer als
6 Mark pro Doppelzentner, in einzelnen Bezirken für nur
5 Mark verkauft werden. Auf Verfügung der hiesigen
Regierung haben alle Kreisämter des hiesigen Landes zur
Verhütung weiterer Kartoffelverknappung Höchstpreise für
Speisekartoffeln festgesetzt, die 3 Mark für den Zentner nicht
überschreiten.

16. Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Reservist Josef Hammerstein, Dernbach, leichtverwundet.
Einj.-Freim. Gefr. Wilh. Schütz, Höhr, leichtverwundet.
Reservist Karl Hülpich, Selters, bisher vermisst, ist verw.
Wehrmann Reinhold Schmidt 1r, Wölferlingen, bisher
vermisst, war verwundet und ist jetzt dienstfähig.
Musketier Friedrich Meyer 1r, Grenzhausen leicht verw.
Unteroffizier Edmund Weckbach, Grenzhausen, leicht ver-
wundet.

Opferwilligkeit fürs Rote Kreuz.

Für das Deutsche Central-Komitee vom Roten Kreuz
in Berlin sind folgende größere Spenden eingegangen:
Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft M. 100 000, Kreis-
Kommunalkasse Ludau M. 20 000, Landesversicherung
Westfalen M. 10 000, Rechtsanwalt Fred. Schneider in
Baltimore durch Zentralfamilton in Frankfurt a. M.
M. 10 000, Verband Europäischer Emaillewerke in Hagen
M. 10 000, Kalihandlat Berlin M. 20 000, Hauptauschuss
der Deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe
in Böhmen M. 5000 für Deutschland, M. 5000 für Oester-
reich, Landesversicherungsanstalt Brandenburg M. 100 000.

In hochherziger Weise sind auch wertvolle Materialien
dem Central-Komitee vom Roten Kreuz zur Verfügung ge-
stellt worden. So haben u. a. gestiftet: die „Tägliche
Rundschau“ 200 000 Zigaretten; Kaiser Friedrich-Duelle, Offen-
bach 100 000 Flaschen Mineralwasser; Firma Paul Juhl
4500 Zigaretten und Zigaretten; Wolters, Baaren (Holland)
20 000 Zigaretten; Kaffee-Handels-Gesellschaft Bremen
50 000 kg koffeinfreien Kaffee Hag; Andreas Sargfänger,
Budapest 2 Waggons Hungari Janos Bitterwasser; Zentral-
vertrieb von Tabakfabrikanten, Köln-Endenthal 1/2 Million

Zigaretten; Firma Knorr, Alt. Gef. 1 Million Bouillonkapseln;
Kathrein's Malzstee 5000 kg Malzstee; Asbach u. Co.,
Rüdesheim 500 Flaschen Cognat. Degebrodt u. Sohn, Ber-
lin, stellen jede Woche einige Zentner Kakao zur Verfügung,
Gebrüder Durlacher, Hamburg spendeten 11 000 Liter Rot-
wein, „National-Zeitung“ in Berlin mehrere Waggons
Liebesgaben aller Art.

Neuer Fahrplan.

(Gültig vom 2. November ab).

Da wir den neuen Fahrplan noch durch die Routen:
Limburg—Frankfurt und Köln—Frankfurt ergänzt haben, so bringen
wir denselben heute nochmals zum Abdruck.

Höhr - Grenzhausen - Ransbach - Siershahn - Montabaur - Limburg							
Höhr-Grenzhausen	ab	5 ⁴⁷	6 ³⁰	9 ³⁶	3 ¹⁹	5 ⁴⁶	8 ¹⁰
Grenzhausen	an	5 ⁵⁵	6 ³⁸	10 ⁰⁴	3 ²⁷	5 ⁵⁴	8 ¹⁸
"	ab	—	7 ⁰¹	10 ¹⁰	3 ³⁵	6 ¹⁶	8 ³⁸
Ransbach	ab	—	7 ¹¹	10 ²²	3 ⁴⁶	6 ²⁷	8 ⁴⁸
Siershahn	an	—	7 ¹⁹	10 ³⁰	3 ⁵⁴	6 ³⁵	8 ⁵⁶
Birges	ab	—	7 ²⁹	10 ⁴⁵	4 ⁰⁷	7 ⁰⁴	8 ⁵⁷
Dernbach	"	—	7 ³⁵	10 ⁴⁹	4 ¹¹	7 ⁰⁹	9 ⁰²
Montabaur	an	—	7 ⁴¹	10 ⁵⁷	4 ¹⁸	7 ¹⁷	9 ¹⁰
Limburg	an	—	8 ⁴⁰	11 ⁵⁴	5 ¹⁵	8 ¹⁵	10 ⁰⁷

Limburg—Montabaur—Siershahn—Ransbach—Höhr—Grenzhausen							
Limburg	ab	4 ²⁵	—	9 ²⁹	2 ⁴²	5 ¹⁹	7 ³⁶
Montabaur	ab	5 ²¹	—	10 ²⁹	3 ⁴⁰	6 ¹⁴	8 ³⁷
Dernbach	"	5 ³⁰	—	10 ³⁸	3 ⁴⁹	6 ²³	8 ⁴⁶
Birges	"	5 ³⁴	—	10 ⁴⁴	4 ⁰⁴	6 ²⁸	8 ⁵⁰
Siershahn	"	5 ⁴³	—	10 ⁵⁷	4 ⁰⁸	6 ⁴³	8 ⁵⁵
Ransbach	"	5 ⁵¹	—	11 ⁰⁶	4 ¹¹	6 ⁵²	9 ⁰³
Grenzhausen	"	6 ⁰³	7 ⁰⁸	11 ²⁹	4 ³⁰	7 ⁰⁶	9 ²⁰
Höhr-Grenzhausen	an	6 ¹⁶	7 ¹⁹	11 ³⁴	4 ⁴⁵	7 ¹⁸	9 ³²

Höhr-Grenzhausen - Hilscheid.							
Höhr-Grenzhausen	ab	6 ¹⁶	7 ¹⁹	11 ³⁴	4 ⁴⁵	7 ¹⁸	9 ³²
Hilscheid	ab	5 ³⁶	6 ³⁹	9 ⁴⁵	3 ⁰⁸	5 ⁵⁵	7 ¹²

Siershahn - Selters - Dierdorf - Altenkirchen.					
Siershahn	ab	5:52	10:57	4:06	8:51
Selters	"	6:03	11:06	4:20	9:02
Marienthal	"	6:09	11:15	4:28	9:09
Dierdorf	"	6:19	11:25	4:38	9:19
Altenkirchen	an	7:12	12:15	5:30	10:13
Altenkirchen - Dierdorf - Selters - Siershahn.					
Altenkirchen	ab	4:22	9:05	2:55	7:14
Dierdorf	"	5:12	9:39	3:26	8:12
Marienthal	"	5:22	10:10	3:37	8:23
Selters	"	5:29	10:18	3:46	8:32
Siershahn	ab	5:39	10:30	3:56	8:42

Höhr-Grenzhausen—Grenzau—Sayn—Engers—Neuwied.							
Höhr-Grenzhausen	ab	5 ⁴⁷	6 ⁵⁰	9 ³⁶	3 ¹⁹	5 ⁴⁶	8 ¹⁰
Grenzau	an	5 ⁵⁵	6 ⁵⁸	10 ⁰⁴	3 ²⁷	5 ⁵⁴	8 ¹⁸
"	ab	6 ⁰¹	7 ⁴⁸	11 ¹⁷	4 ²¹	7 ⁰⁴	9 ¹⁵
Sayn	"	6 ¹⁶	8 ⁰¹	11 ³³	4 ³⁷	7 ²⁰	9 ³¹
Engers	an	6 ²²	8 ¹⁰	11 ³⁹	4 ⁴³	7 ²⁶	9 ³⁷
Neuwied	"	6 ³⁵	8 ²²	12 ⁵¹	4 ⁵¹	7 ³²	10 ⁰⁰

Neuwied—Engers—Sayn—Höhr-Grenzhausen.							
Neuwied	ab	4 ³⁶	6 ²⁰	8 ¹¹	2 ⁵⁷	5 ³⁶	7 ⁵¹
Engers	"	4 ⁵⁵	6 ³⁹	9 ⁴⁶	3 ¹²	5 ⁵⁴	8 ⁰⁵
Sayn	"	5 ⁰¹	6 ⁴⁵	9 ⁵⁸	3 ¹⁹	5 ⁵⁹	8 ¹¹
Grenzhausen	"	6 ⁰³	7 ⁰⁸	11 ²³	4 ³⁰	7 ⁰⁶	9 ²⁰
Höhr-Grenzhausen	an	6 ¹⁶	7 ¹⁹	11 ³⁴	4 ⁴⁵	7 ¹⁸	9 ³²

Limburg—Niederrhausen—Frankfurt (Main).							
Limburg	ab	7 ⁴⁹	9 ⁰⁰	12 ¹⁰	4 ³⁰	5 ²⁵	7 ²²
Niederrhausen	ab	8 ⁰⁵	10 ¹⁵	1 ²⁷	5 ⁴⁴	6 ¹⁶	8 ⁴⁰
Frankfurt	an	9 ¹¹	11 ¹⁷	2 ²⁵	6 ⁴²	6 ⁵⁵	9 ⁴³
Wiesbaden	an	9 ⁰⁴	10 ⁵³	2 ⁰³	6 ²⁰	6 ⁴⁶	9 ²⁴

Frankfurt - Niederrhausen - Limburg.					
Wiesbaden	ab	8:00	12:35	4:52	5:54
Frankfurt	"	7:51	12:18	4:30	5:28
Niederrhausen	"	8:55	1:28	5:40	6:12
Limburg	an	9:17	2:31	6:42	6:50

Köln—Niederlahnstein—Wiesbaden—Frankfurt.										
		nachts		vormittags			nachmittags			
Köln	ab	11 ⁴⁶	5 ³⁰	8 ⁰⁰	5 ⁴⁴	10 ²⁰	9 ¹⁸	3 ⁴⁵	12 ⁰⁰	6 ¹³
Niederlahnstein	"	2 ¹¹	7 ³²	10 ⁰⁵	9 ³⁰	11 ⁵⁸	12 ⁰³	5 ³³	3 ³⁸	8 ⁴⁴
Wiesbaden	ab	5 ⁵⁸	9 ¹⁰	1 ¹⁷	12 ⁰⁵	1 ²⁸	3 ²⁰	7 ¹¹	7 ¹⁷	10 ¹⁰
Frankfurt	an	6 ³⁰	10 ⁰⁰	2 ²⁴	1 ³¹	2 ¹⁴	4 ¹¹	7 ⁵⁶	8 ¹⁷	10 ¹⁰

Frankfurt—Wiesbaden—Niederlahnstein—Köln.										
		vormittags					nachmittags			
Frankfurt	ab	6 ¹⁷	8 ⁰⁰	8 ³¹	10 ³⁰	11 ⁵¹	12 ²⁰	2 ⁵¹	7 ⁰⁰	11 ⁵¹
Wiesbaden	"	7 ⁴⁴	8 ⁵⁶	9 ³⁸	10 ⁵⁰	1 ²⁷	1 ¹⁷	3 ⁴³	8 ³⁶	12 ¹³
Niederlahnstein	an	10 ¹¹	10 ¹⁷	12 ⁰⁷	12 ¹⁷	3 ⁴⁸	2 ⁴⁴	5 ⁰⁷	10 ⁰⁸	12 ¹³
Köln	an	2 ⁰⁶	12 ⁵¹	3 ⁵⁵	2 ¹⁷	7 ⁴⁴	4 ³²	6 ⁴⁶	12 ⁰⁸	12 ¹³

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Nov. (W.T.B. Amtliche Mitteilung der obersten Heeresleitung.) In Belgien werden die Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die an dem Yser-Ypern-Kanal durch Zerstörung der Schleusen bei Nieupoort herbeigeführt sind.

Bei Ypern sind unsere Truppen weiter vorgedrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen hat sich auf etwa 1500 erhöht.

In der Gegend von Verbun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern in noch unentschiedenem Kampfe mit den Russen.

Großes Hauptquartier, 2. Nov., Mittags. (W.T.B. Amtliche Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Im Angriff auf Ypern wurde weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegen unseren rechten Flügel kämpfen, wie jezt mit Sicherheit festgestellt ist, In der Sie kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sie sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde wurden Fortschritte gemacht. Die Gegner erlitten hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.

Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Berlin, 1. Nov. (W.T.B.) Aus London wird amtlich unter dem 31. Okt. gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot hat heute im englischen Kanal den alten Kreuzer *Hermes*, der von Dünkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor.

Der vernichtete Kreuzer war im Jahre 1898 vom Stapel gelaufen, hatte einen Verdrang von 5700 t und eine Geschwindigkeit von 19,5 Seemeilen. Seine Artillerie bestand aus jeß 15cm-Kanonen, acht 7,6cm-Kanonen und einer 4,7cm-Kanone, außerdem hatte er zwei Maschinengewehre und zwei seitliche Unterwassertorpedorohre. Seine Länge betrug 106,8, seine Breite 16,5, sein Tiefgang 6,3m; seine Besatzung zählte 480 Mann. Der *Hermes* stand schon auf dem Ausflugsboot und sollte, wäre der Krieg nicht gekommen, ausgerüstet werden. Ist der Verlust für die Engländer materiell nicht allzu hart, so ist der moralische Gewinn der neuen deutschen Tat doch nicht hoch genug einzuschätzen. Die Tatsache, daß wieder ein alter Kreuzer das Opfer gewesen ist, zeigt übrigens, wie sehr die Engländer ihre guten Schiffe schonen und die wenig wertvollen vorschleichen.

Dover, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der englische Kreuzer „Hermes“ wurde gestern morgen durch 2 Torpedos getroffen. Das Schiff blieb 45 Minuten über Wasser, bis es kenterte und sank. Von der Besatzung wurden 40 Mann gerettet.

Der Angriff auf Tsingtau.

Tokio, 31. Okt. (W.T.B.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite am Vormittag begonnen hat.

Tokio, 31. Nov. Havas meldet: Die Festung Tsingtau ist zerstört worden, die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fortgesetzt.

London, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich ein indisches Truppenkontingent mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tsingtau vereinigt hat.

Ein österreichischer Sieg in Galizien.

— Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober mittags. Nach der galizisch-bukowinischen Grenze, nördlich Ruth, wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nördlich Turka, bei Stary Sambor, östlich Przemyśl und am unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Risto wurden abgewiesen; dort sowohl wie auch bei Skole und Stary Sambor wurden Hunderte von Russen gefangen genommen. Die Operationen in Russisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf.

Wien, 1. Nov. (W.T.B.) Amtlich wird in Wien verlautbart: 1. November mittags. In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Die Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige feindliche Detachements zerstört. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nördlich Turka und südlich Stary Sambor (in Galizien) führten gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanterie-Divisionen und eine Schützen-Brigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowiz wird auch von unseren Truppen behauptet. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Rückkehr nach Paris.

Berlin, 1. Nov. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Mailand: Nach dem „Corriere della Sera“ hat die französische Regierung ihre Rückkehr nach Paris zum 20. November beschlossen.

Der Mißbrauch der Kathedrale von Reims.

Rom, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einen Beobachtungsposten auf den Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrag des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg der preussische Gesandte im Vatikan bei der Kurie gegen diesen barbarischen Mißbrauch von Gotteshäusern förmlichen Protest eingelegt. Die Franzosen allein trügen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung; sie den Deutschen zur Last zu legen, sei Heuchelei.

Frankreichs Erzgebiet unter deutscher Verwaltung.

— Metz, 31. Oktober. (W.T.B.) Das das Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt. Mit der Verwaltung unter Befehl des Gouverneurs von Metz, Generals der Infanterie von Oden, wurde der Bezirkspräsident von Lothringen Freiherr v. Gemmingen-Horncberg und unter diesem die Kreisdirektoren von Metz, v. Voepel und von Diederhosen-West, beauftragt. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Zivilverwaltung des Okkupationsgebietes beim Gouvernement wurde dem Regierungsrat Liebermann übertragen. Für die Erzgruben und Hüttenwerke in diesem Gebiet ist eine besondere Schutzverwaltung eingerichtet, welche die Sicherung der teilweise verlassenen oder mit ungenügendem Personal angetroffenen Werke und Gruben übernommen hat und besonders für den Fortbetrieb der Wasserhaltung sorgt, um den wertvollen Grubenbetrieb vor dem Erlöschen zu schützen. Die Schutzverwaltung ist unter dem Bezirkspräsidenten dem Vergrat Dr. Kohlmann, dem Bergmeister Doenig und Bergassessor Porten übertragen. Zur Beratung des Gouverneurs in Angelegenheiten der deutschen Schutzverwaltung ist ein ständiger industrieller Beirat aus Vertretern der deutschen Schwerindustrie berufen, die an dem französischen Minenbesitz stark mit Kapital beteiligt ist. Der Beirat besteht aus: Kommerzienrat Louis Kochling (Saarbrücken), Geh. Kommerzienrat v. Osvaldt (Koblenz), Generalleutnant v. Schubert (Berlin), Geh. Kommerzienrat Kirdorf (Wülheim, Ruhr), Kommerzienrat Springorum (Dortmund), Kommerzienrat Klockner (Duisburg) und Vergrat Frielinghaus, Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp in Essen.

Der Kampf an der belgischen Küste.

— Rotterdam, 31. Oktober. Aus Ostbrügge wird hierher gemeldet, daß die Deutschen die Seebücke in Blankenberghe durch Feuer zerstört und den Küstenbewohnern mittelsten, sie sollen das Küstengebiet verlassen. Meldungen englischer Blätter zufolge legen die Deutschen an der belgischen Küste immer neue Minen zur Abwehr der Angriffe der englischen Monitore.

400 000 Flüchtlinge aus Belgien.

— Paris, 30. Oktober. Nach einer vom Ministerium des Innern vorgenommenen Zahl beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000 Personen.

Die Kämpfe in Kamerun.

— Bordeaux, 30. Oktober. („Agence Havas“) Der General Dobbell, Kommandant der Verbündeten in Kamerun, hat dem Gouverneur von Französisch-Westafrika mitgeteilt, daß eine Kolonne französischer und englischer Marinesoldaten am 26. September Odeä am Sanagafluß, 90 Kilometer von der Küste entfernt, besetzt hat.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen gegenüber England. Auf ein Telegramm des „Dressener Anzeigers“

wegen der Behandlung der Deutschen in England hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow dem Blatte folgende Antwort zugehen lassen: „Aus Ihr gestriges Telegramm bin ich der amerikanischen Botschafter in London veranlaßt worden, sich persönlich über die Behandlung der deutschen Gefangenen in England Aufklärung zu verschaffen, und, soweit die Klagen berechtigt sind, mit größtem Nachdruck auf sofortige Abhilfe zu bestehen. Ein soeben eingegangener Bericht der amerikanischen Botschaft über die Befindlichkeit mehrerer englischer Gefangenenlager lautet befriedigend. Vergeltungsmaßnahmen wegen der Gefangenenhaltung Deutscher in England werden, falls die englische Regierung der Aufforderung zur Freilassung nicht unverzüglich nachkommt, alsbald ausgeführt werden.“

Die Stärke von Tsingtau.

Wie die „Deutsche Japan-Post“ aus Yokohama meldet, kommt den Japanern doch allmählich zum Bewußtsein, daß es sich bei der Eroberung von Tsingtau keineswegs um einen „militärischen Spaziergang“ handelt. So schreibt die japanische „Nitschi-Nitschi“ unter anderem:

„Die Deutschen haben Tsingtau während der 17 Jahre ihres Bestehens zu einer unerschwingbaren Festung verstärkt. Die ganze Küste wird durch eine Reihe Forts, von denen das Jitsi, Biomard und Wolkefort die stärksten sind, gegen die See geschützt. Die starken Geschütze nach der See zu bestreichen alle Zugänge zum Hafen vollständig. Ebenso sind die Verteidigungswerke nach der Landseite, die Forts unmittelbar bei der Stadt, die erste Verteidigungslinie von ihnen so gut wie unerschwingbar. Auch die zweite Verteidigungslinie vor ihnen ist recht stark, und von elektrisch geladenen Drähten, Minen und verdeckten Batterien hinter völlig schußfreiem Gelände ist reichlicher Gebrauch gemacht. Die Garnison ist auf 8000 Mann verstärkt, und Proviant und Munition reichen länger als ein Jahr. Die Japaner haben also eine außerordentlich schwierige Aufgabe vor sich.“

Russisches nach Londoner Muster.

Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, haben am 24. Oktober in Moskau, genau nach dem Londoner Muster, deutschfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Der russische Böbel wandte sich gegen die deutschen Läden, rief zunächst die Firmenschilder herunter, schlug die Schaufenster ein, zerschchnitt die elektrischen Leitungen und raubte im Dunkeln die Warenbestände. Insbesondere haben die beiden Geschäfte der Konfekturfirma Einem und das Kaufhaus Mandels gelitten.

Die Stimmung in Bulgarien.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien scheint sich in allerletzter Zeit verschärft zu haben. Die Sprache der offiziellen Blätter gegen Serbien ist überaus heftig. Man verlangt an diesen Stellen immer dringender ein aktives Vorgehen gegen Serbien, um den beiden der Bulgaren in Mazedonien ein Ende zu bereiten.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Aus Paris wird gemeldet, daß die belgische Regierung beschlossen habe, das Parlament in Le Havre zur gewöhnlichen Zeit am zweiten Dienstag im Monat November zu einer Tagung einzuberufen.

* Die englische Regierung wird in der Eröffnungs-Session des englischen Parlaments am 11. November die Bewilligung eines Kriegskredits von 100 Millionen Pfund (2 Milliarden Mark) beantragen.

* Admiral Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum ersten Seelord der englischen Marine ernannt.

* Laut offiziellen Angaben sind in Antwerpen im ganzen 777 Häuser zerstört oder beschädigt worden.

* Magistrat und Stadtverordnete von Blankenburg a. H. beschließen, dem Korvettenkapitän Karl v. Müller vom Kreuzer „Emden“ das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Blankenburg ist die Heimatstadt des Kapitäns.

Der russisch-türkische Krieg.

Mit einem für die Türkei glücklichen Seelampfe ist nun auch in Südosteuropa der Krieg entbrannt. Die Jahrzehnte alte Spannung, die durch Russlands Streben nach der freien Durchfahrt durch die Dardanellen nie eine Lockerung erfuhr oder gar einer gewissen Freundschaft mit der Porte Platz machte, hat den Krieg herbeigeführt. Und es ist vielleicht nur eine Frage weniger Tage, ob durch den Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten nicht auch der Balkankrieg eine neue Auslage erlebt. Denn schon werden von Petersburg Drohungen gegen Bulgarien laut, die nur zu leicht auch in Sofia den Entschluß reifen lassen können, in den Krieg einzugreifen. Freilich nicht im Sinne Russlands. Denn man weiß jezt in Sofia, was man von diesem „Protector“ der slawischen Staaten zu halten hat. Das hat man nur zu deutlich im zweiten Teile des Balkankrieges erfahren, wo Russland Bulgarien jede, auch die geringste diplomatische Unterstützung versagte. Wenn daher Bulgarien, das auf die gleichnerischen russischen Vordringen in den letzten Monaten stets eine kühle, abweisende Antwort gegeben hat, und das sich sicherlich auch jezt durch die russischen Drohungen nicht einschüchtern lassen wird, auch am Kriege teilzunehmen, so kann es nur in einem uns günstigen Sinne sein. Soll doch Zar Ferdinand, dem russischen Blatt „Golos Moskwy“ zufolge, geäußert haben, daß er entschlossen sei, auf keinen Fall feindliche Handlungen gegen Österreich zuzulassen.

Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind seit dem Frieden von Bukarest sehr gut geworden. Auf einer Basis gemeinsamer Interessen soll sogar ein Bündnis zwischen beiden Staaten zustande gekommen sein. An dem Ausgange des gewaltigen Ringens in Europa ist aber Bulgarien sehr interessiert. Durch einen Sieg Russlands ist seine Selbstständigkeit bedroht. Es würde ein Basal des Barentereiches werden. Zugleich würde der Sieg Russlands auch den Sieg Serbiens bedeuten. Dadurch würde aber Bulgarien auf dem Balkan jede Bedeutung verlieren. Schließlich aber bestehen auch zwischen Bulgarien und Serbien nicht geringe Gegensätze.

Der Hauptstreitpunkt ist Mazedonien, von dem der größte Teil im vorigen Jahre an Serbien gefallen ist. So meldet denn jezt die „Südslawische Kor.“ aus Konstantinopel, Bulgarien habe bei den auf Intervention der Gesandten der Tripleallente geführten Verhandlungen als Preis der Ausöhnung mit

Serbien die Abtretung des gesamten mazedonischen Gebietes mit Skopje und Monastir verlangt, was Serbien als unmöglich erklärte, jedoch die Abtretung des mazedonischen Gebietes bis Ostrogoz zusagte, aber mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung Serbiens erst nach dem Kriege. Der bulgarische Ministerpräsident Stambolow erklärte dieses Angebot für unakzeptabel, womit die Bemühungen des Dreiverbandes zur Herstellung des Friedens zwischen beiden Staaten gescheitert sind.

Wenn daher jetzt die Petersburger Regierung die Drohungen, die das ihr nahestehende Blatt „Nowoje Wremja“ ausstößt, wahr macht, Bulgarien die Wahl zwischen Ausbruch und der Türkei zu stellen, so besteht kein Zweifel daran, daß die Regierung in Sofia, als Bundesgenosse der Türkei in den Krieg eingetreten wird. Zweifelhaft ist noch, welche Stellung Rumänien einnehmen wird. Der Stein ist jetzt im Südosten Europas durch die Entscheidung der Pforte ins Rollen gebracht. Für Deutschland und Oesterreich ist dadurch die erste Unterstützung in diesem Kriege gekommen. Und wir dürfen nicht ohne Berechtigung hoffen, daß dadurch der bisher für uns durchaus günstige Verlauf des Krieges sich weiterhin noch günstiger gestalten wird. M.

Konstantinopel, 31. Okt. (W.T.B.) Die Nachricht von dem türkischen Seesiege über die russische Flotte löste hier tiefste Begeisterung aus. Es kam dabei zu großen Straßenkundgebungen, wobei eine Volksmenge auch das Wappen von dem russischen Konsulatsgebäude entfernte. Schon in den letzten Tagen haben die hier weilenden Russen, Engländer und Franzosen fluchtartig die türkische Hauptstadt verlassen, woraus man schließt, daß sie von der russischen Herausforderung an die Türkei, die dem Fasse endlich den Boden ausschlagen sollte, Wind bekommen hatten. Der russische Botschafter hat seine Landsleute am Goldenen Horn offiziell aufgeföhrt, Konstantinopel zu verlassen. Der englische Botschafter sandte seine Familie heim, nur der französische äußerte sich optimistisch über die weitere Entwicklung der Dinge. Besonders großartig gestalteten sich die Straßenkundgebungen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Konstantinopel, 31. Okt. (W.T.B.) Die Pforte teilte amtlich mit, daß sämtliche asiatischen Küsten ihres Reiches durch Minen gesperrt seien.

Konstantinopel, 31. Okt. (W.T.B.) Den Botschaftern Russlands, Englands und Frankreichs wurden die Pässe zugestellt. Der russische und der englische Botschafter reisen heute abend ab, der französische morgen.

Konstantinopel, 1. Nov. (W.T.B.) Nichtamtlich. Ein amtliches Komunique besagt: Aus den Aussagen gefangener russischer Matrosen und aus der Anwesenheit eines Minenlegers bei der russischen Flotte geht hervor, daß sie die Absicht hatte, den Eingang zum Bosporus durch Minen zu sperren, um die türkische Flotte, durch die Minensperre in zwei Teile getrennt, vollständig zu vernichten. In der Annahme, daß sie hierdurch der Gefahr eines Ueberfalles ausgesetzt sein würde, und in der Voraussetzung, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergegangene Kriegserklärung eröffnen hätten, begann die türkische Flotte die Verfolgung und zersprengte sie. Sie bombardierte Sebastopol und zerstörte im Hafen von Noworossisk 50 Petroleumbehälter, 14 Militärtransportschiffe, mehrere Getreidemagazine, sowie die Station der drahtlosen Telegraphie. Ein Kreuzer wurde in den Grund gehohrt und ein anderer russischer Kreuzer beschädigt, der gleichfalls gesunken sein dürfte. Auch ein Schiff der russischen freiwilligen Flotte ist gesunken. In Odessa u. Sebastopol wurden fünf Petroleumbehälter durch das türkische Feuer vernichtet.

Auch Aegypten rührt sich.

Nach einem in Athen umgehenden Gerücht haben die Türken 3000 Beduinen auf ägyptisches Gebiet geworfen. Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß die englische Okkupationsarmee ihn in Aegypten in der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindere. Auf Grund dieses Protestes wird der Aegypten England auferbunden, die englische Regierungstätigkeit in Aegypten einzustellen.

Die Stellung der Neutralen zum neuen Kriege.

Rom, 31. Oktober. Der Eindruck des Ausbruches der kriegerischen Verwickelungen zwischen Rußland und der Türkei ist in Italien ein ganz ungeheurer. In spaltenlangen Artikeln erörtern die führenden Blätter die Lage und betonen, daß durch dieses neue Ereignis eine hochbedeutsame Wendung für den weiteren Verlauf des Krieges eingetreten sei. In politischen Kreisen wird verschiedentlich der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nunmehr infolge der Ausbreitung des europäischen Krieges auf den Balkan auch Italien aktiv in den Krieg hineingezogen werden könnte.

Rom, 31. Oktober. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein längeres Telegramm aus Athen über den dortigen Eindruck der Eröffnung der Feindschaft zwischen Rußland und der Türkei. Man legt in Griechenland große Bedeutung den letzten Erklärungen des Ministerpräsidenten Benizelos in der Kammer bei, der von Ereignissen sprach, die eintreten könnten, und Griechenland zwingen würden, trotz seiner Friedensliebe in den Krieg zu ziehen. Diese aufsehenerregenden Worte hätten jetzt aktuelle Bedeutung erlangt.

Berlin, 31. Oktober. Der Berliner „Vol.-Anz.“ erörtert in einem Artikel die Frage, ob Griechenland, Rumänien und Bulgarien in ihrer bisherigen Neutralität angesichts des russisch-türkischen Kriegsausbruchs verharren werden. Das Blatt glaubt, daß dies wahrscheinlich sei. Indessen bestehe in erster Linie vielleicht gerade für Griechenland die Gefahr, aus seiner Neutralität herausgelockt und in den türkisch-russischen Krieg verwickelt zu werden. Wenn aber nicht alle Anzeichen täuschen, sei man in Athen ebenso wenig geneigt, sich von leeren Versprechungen irreführen zu lassen, wie das in Bulgarien und Sofia der Fall sei. Auch wäre es nicht ersichtlich, in welcher Weise Griechenland erfolgreich in den Krieg eingreifen könnte, zumal doch für seine Marine an den Dar-

daneilen ebenso wenig Vorbeeren zu holen wären wie an der kleinasiatischen Küste, deren Städte zum größten Teil von Griechen bewohnt seien und daher schwerlich einer Beschießung ausgesetzt werden könnten. Im übrigen bestehe für Griechenland auch keinerlei Verpflichtung, den Dreiverbandmächten seine bewaffnete Macht zur Verfügung zu stellen, und Ministerpräsident Benizelos habe noch kürzlich darauf hingewiesen, daß bindende Abmachungen für Griechenland nur in dem einen Falle bestünde, nämlich, falls sein Bundesgenosse Serbien von einer oder mehreren Balkanmächten angegriffen würde. Demnach dürfte bis auf weiteres angenommen werden, daß die kriegerischen Vorgänge dort unten auf Rußland und die Türkei beschränkt bleiben werden.

Die russische Schwarze-See-Flotte.

Rußland verfügt nach einer Zusammenstellung der „Roff. Ztg.“ im Schwarzen Meer über acht fertige Linienfahrer, unter denen sich ein Großkampfschiff modernster Art, „Imperatritsa Maria“, befindet, das vor kurzem fertig geworden ist. Von den übrigen sieben Linienfahrern stammt eins aus dem Jahre 1887, zwei sind 1892 und 1893 vom Stapel gelaufen, und auch zwei weitere sind älteren Datums. Panzerkreuzer sind im Schwarzen Meer nicht vorhanden, wohl aber zwei fertige geschützte Kreuzer aus den Jahren 1902 und 1903. Drei völlig veraltete Kanonenboote aus dem Jahre 1887 sind kaum in Anrechnung zu bringen; sie haben eine völlig veraltete Armierung. An fertigen Torpedofahrzeugen verfügt die Schwarze-See-Flotte über 26 Boote, unter ihnen 9 Boote modernster Art. Ferner sind 8 fertige Unterseeboote vorhanden.

Die besetzten russischen Häfen am Schwarzen Meer.

Rußland besitzt in dem europäischen Küstenteil des Schwarzen Meeres für tiefgehende Schiffe nur drei brauchbare Häfen: Odessa, Feodosia und Sewastopol, von denen der letztere stark befestigt ist und als Basis für die russische Flotte dient. Feodosia oder Theodosia liegt etwa 100 Kilometer von der Einfahrt in das Nowische Meer, an der Südküste der Halbinsel Krim. Am Eingang zum Nowischen Meer liegt der Handelshafen Kerisch mit der 12 Kilometer weiter östlich gelegenen alten Festung Jenikale und der 3 Kilometer südlich entfernten neuen Festung Paul. Als Küstenbefestigungen sind ferner zu erwähnen die Forts von Tschikofow und Kieburn, die den Eingang zum Dnepr-Bug-Riman sperren. An der kaukasischen Küste sind die Häfen von Noworossisk, Poti und Batum zu nennen.

Politische Rundschau.

Keine Hilfe den Kriegsgefangenen!

Infolge der großen Zahl von Kriegsgefangenen könnte es vorkommen, daß es einzelnen gelingt, zu entweichen und sich möglicherweise auch Zivilkleidung zu verschaffen. Es mag deshalb darauf hingewiesen sein, daß derjenige, der einem entwichenen Gefangenen Unterkunft gewährt oder ihm irgend eine Beihilfe zur Flucht leistet, etwa durch Hergabe von Geldmitteln, von Zivilkleidung usw., sich straffällig macht und schwere Strafen auf Grund der Kriegsgesetze zu gewärtigen hat.

Kriegstagung des sächsischen Landtages.

Die sächsische Regierung beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zur Einberufung einer außerordentlichen kurzen Tagung des Landtages, die im Januar stattfinden soll und sich ausschließlich mit der Bewilligung weiterer Mittel zur Kriegshilfe beschäftigen wird.

Italien.

Eine Ministerkrise herrscht in Italien. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ gab am Sonntagabend der Schatzminister Rubini den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls zurückzutreten. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König befiel sich die Entscheidung vor. — Das „Giornale d'Italia“ führt als Grund des Rücktritts des Finanzministers Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise an, wie man die Ausgaben bestreiten solle.

Brief aus der Reichshauptstadt.

— Berlin, 31. Oktober.

M. Eine Klage wird wahrscheinlich während der Dauer des Krieges nie verstummen: die Klage über die Feldpost. Was darüber nicht schon zusammengefaßt worden ist an Äußerungen des Unwillens und Beschwern, das geht auf keine Ruhhaut. Es würde auch nicht auf hundert Rühnhäuten zu fixieren sein. Auch die amtlichen Auslassungen der Postverwaltung auf diese Klagen sind nicht wenige. Die Jünger des Herrn Kraetke behaupten nachdrücklich, ihre Worte sei, was die Feldpost anbelange, weiß wie der Schnee. Das liebe Publikum aber versucht sie Klagen zu strafen mit immer neuen Beweisen, die die Unfähigkeit der Post dazumal sollen. In Berlin ist es jetzt sogar zu einer stark besuchten Rundgebung gegen die Feldpost gekommen. In dieser vom Kriegsausbruch für das deutsche Papierfach einberufenen Versammlung mußte die Feldpost eine nicht geringe Kritik über sich ergehen lassen. Unzählige Mängel wurden dort unter die Lupe genommen. Flammender Protest wurde gegen den bürokratischen Geist im Reichspostamt eingelegt. Den Hauptfehler erblickten die Papierfachleute darin, daß die Feldpost nur bis zu den Divisionen geleitet wird und nicht bis zu den Brigaden oder den Regimentern. Wäre jedem Regiment ein Postbeamter beigegeben, dann würde sofort eine Besserung der Verhältnisse eintreten. Auch die Versendung der Pakete werde ganz unnötig erschwert durch die Vorschrift, daß die Pakete mit Leinwand umwickelt sein müssen. Die Post habe es unterlassen, das Publikum zu informieren, daß einmal einige Zeit hindurch Briefschaften überhaupt nicht befördert wurden; dies dürfte der Öffentlichkeit nicht verschwiegen werden. Die Klagen über die Feldpost seien derart, daß man eigentlich an den Kaiser und an den Reichskanzler um Abhilfe telegraphieren müßte. Gegenüber solch heftigen und riesigen Klagen ist denn doch die Feldpost einigermaßen in Schutz zu nehmen. Man denke an die Schwierigkeiten, die der Bestellung an die Truppen im Felde im Wege stehen. Oft wechselt eine Truppe ihren Standort, daß die

Post sie erst nach langer Zeit erreichen kann. Oft ist es einer Truppe wochenlang unmöglich, die Post von dem Etappenorte abzuholen. Auf den Etappenstraßen aber müssen die Wagen der Feldpost, die die Briefe von dem Endpunkte der Eisenbahn abholen, immer den Munitions- und Verpflegungskolonnen Platz machen. Eine Vermehrung des Fuhrparks der Feldpost, die auch in der Versammlung der Papierfachleute gefordert wurde, ist wegen der Ueberfüllung der Etappenstraßen zwecklos und ausgeschlossen. Ebenso dürfte es wohl der Post unmöglich sein, mehr Beamte ins Feld zu schicken. Woher soll die Postverwaltung die Beamten nehmen? Das könnte nur auf Kosten der Post im Inlande geschehen. Aber auch hier sind doch schon Beschränkungen genug eingetreten. Man denke auch, daß es Beamten, die den Regimentern beigegeben wurden, wohl nur schwer möglich sein würde, bei den Regimentern zu bleiben und ihnen zu folgen.

Vielleicht hat auch die Postverwaltung nicht so ganz unrecht, wenn sie behauptet, daß die Schuld an den Nichtbestellungen der Feldpostsendungen hauptsächlich an den falschen oder unvollständigen Adressen liege. Wie oft stimmt da eine Divisions- oder Regimentszahl nicht! Wie oft stimmt überhaupt die Adresse nicht, die der, für den die Sendung bestimmt ist, selbst seinen Angehörigen angegeben hat. Nicht ohne Grund wiederholt die Postverwaltung immer wieder die Mahnung, gut zu adressieren. Schließlich sei auch bemerkt, daß vielfach das Vergehen der Feldpost im Wesen dieses modernen Krieges, seinen Millionenheeren, seinen fortwährenden Truppenverschiebungen, den zahllosen Formationen usw. begründet liegt und daß manche Klage, die über die Feldpost laut wird, diese gar nichts angeht, sondern die Eisenbahnverwaltung oder die Militärbehörden, wie einige in letzter Zeit vorgekommene Fälle beweisen.

Aus Stadt und Land.

Traurige Folgen eines Traumes. Ein verwundeter Soldat, der nach Rosenheim (Bayern) beurlaubt war und nachts in einer Wirtschaft übernachtete, wurde von einem bösen Traum geplagt. Er sah sich plötzlich allein von Franzosen umringt. Nach heldenhafter Gegenwehr ergriff er dann die Flucht und — sprang von dem im ersten Stock der Wirtschaft gelegenen Zimmer durch das Fenster auf die Straße hinab, wo er mit schweren Verletzungen am Rücken und einer Verrenkung am Fußknöchel liegen blieb. Die Sanitätskolonne verbrachte den Verletzten in das Gar-nisonlazarett.

Die Verschütteten auf der Zeche „Holland“. Es besteht jetzt keine Hoffnung mehr, auch nur einen der auf der Zeche „Holland“ bei Bochum verschütteten Annapen lebend zu bergen. Anfangs konnte man sich mit dreien von ihnen verständigen. Dann wurden die Rufe immer schwächer, um am Dienstag abend ganz aufzuhören. Es hatten Nachschürze stattgefunden, durch die, wie jetzt wohl feststeht, die Verschütteten erschlagen worden sind. Zwei der Verunglückten wurden Freitag nachmittag als Leichen geborgen. Einen dritten hatte man bereits erfährt, als ein neuer Nachschürz kam und den Mann abermals verschüttete.

Ein deutscher Pfarrer zum französischen Militärdienst gezwungen. Die „Rhein-Westf. Ztg.“ berichtet aus Mülhausen: Nach einer Mitteilung der „Oberesselschen Landesztg.“ wurde der von den Franzosen als Geisel verschleppte Pfarrer von Wildenstein zu Kriegsdiensten im französischen Heere gezwungen. Nach Mitteilungen eines Leidensgefährten zwang man ihn, in Garadmer französische Uniform anzuziehen und als Sanitätsfeldarzt Dienst zu tun.

Die Beisetzung der Herzogin von Modena. Die Leiche der verstorbenen Herzogin von Modena ist Sonntag mittag mit österreichischem Hofsonderzug nach Wien übergeführt worden. Am 2. November, nachmittags 4 Uhr findet in der kaiserlichen Familiengruft in der Kapuzinerkirche zu Wien die Beisetzung statt.

Neue Bahnverbindungen mit Holland. Am 2. November ist in den Niederlanden und auf deutschem Gebiet ein neuer Fahrplan in Kraft getreten. Die Zugverbindungen zwischen beiden Ländern sind hierdurch wesentlich gebessert worden. Der Weg über Roosendaal bietet jetzt die bequemste und sicherste Verbindung mit Antwerpen.

57 Jahre Zuchthaus für fünf Franzosen. Drei Männer und zwei Frauen, sämtlich Franzosen, wurden vom Feldgericht zusammen zu 57 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie englische Soldaten im Keller verborgen hatten und dies trotz dringenden Befragens durch deutsche Truppen bestritten. Die Verurteilten wurden über Mittich der Strafanstalt in Aachen zur Weiterbeförderung zugeführt.

75 000 Mark Schmerzensgeld. Eine Dame der Berliner Gesellschaft erlitt vor einiger Zeit einen Automobilunfall und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Abgesehen von dem Schadenersatz zur Kurkosten usw. machte sie sowohl gegen den Halter des Automobils, dessen Chauffeur den Unfall verschuldet hatte, als auch gegen den Chauffeur selbst einen Anspruch auf Schmerzensgeld geltend. Dieses wurde auf 75 000 Mark beziffert und der Dame auch vom Kammergericht zugebilligt. Gegen das Urteil des letzteren legte der Automobilhalter durch Geheimrat Zuhler Revision beim Reichsgericht ein, das indessen die Revision verwarf.

Die Auszahlung des Nobelpreises für 1914 und 1915 verschoben. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der schwedischen Akademie der Wissenschaften und des Karolinschen Instituts hat der Vorsitzende des Nobel-Komitees der schwedischen Regierung vorgeschlagen, sie möge gestatten, daß die Auszahlung des Nobelpreises für 1914 sowie 1915 für Medizin, Physik, Chemie und Literatur erst am 1. Juni 1916 stattfindet.

Ein Kaiserpreis von den Engländern zurück-sandt. Der Preis, den der deutsche Kaiser für die Comtes-Segelwoche gestiftet hat, ist jetzt von dem Engl. englischen Jachtklub zurückgeschickt worden. Diese Ehrengabe war für ein Handicap der alten Kreuzer bestimmt. Die Schonerjacht „Germania“ des Herrn Krupp v. Bohlen-Halbach, die vor Beginn des Krieges zur Teilnahme an der Comtes-Segelwoche und auch an dem Kaiserpreisrennen nach England gekommen war, ist von „John Bull“ aber wohlweislich zurückgehalten worden.

In Wind und Wetter

haben sich meine eingeführten Qualitäten **Loden-** und **Gummi-Mäntel** und **Capes** bestens bewährt. Ich unterhalte in diesen Artikeln stets ein grosses Lager, sodass jeder Herr, Jüngling oder Knabe ein passendes Kleidungsstück zum Schutze gegen die feuchte Witterung bei mir findet.

Bozener Mäntel in allen Grössen!
Gummi - Mäntel in allen Preislagen!
Loden-Pelerinen in bewährten Qualitäten!

Plan 30.

M. Gottschalk

Plan 30.

Coblenz.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht
Krepelin, bestes Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u. Grossh. Bad. Hof

Dampf-Seifen- u. Lichte-Fabrik, COBLENZ
 Geschäftsgründung 12. Oktober 1800.
 Telefon Nr. 1178.

Nassauische Landesbank.

Der Verkauf von

4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z erfolgt bis auf weiteres zum Kurse von **97%** provisionsfrei. Ferner geben wir an unseren Kassen **5% Deutsche Reichsanleihen (Briegsanleihen)** zum Zeichnungskurs von **97.50%** zuzüglich einer Provision von **0.15%** ab, wenn sich der Käufer einer einjährigen Sperre unterwirft und während dieser Zeit die Papiere bei der Nassauischen Landesbank hinterlegt.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränktem Raumverhältnissen, z. B. in der Waschküchle, schnellstens ohne große Vorbereitungen weisse und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baumwolle und Seide, z. B. Röcke, Blusen, Polsjacken, Strümpfe, Kinderkleider, Unterzeug, Tricotagen, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher, Kaffeebecken, Bänder, Spitzen, Stidereien, Jabots, Schleier, Handschuhe usw. zu reinigen und wie neu aufzufrischen.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendetes Präparat für die empfindliche und feine Wäsche unter dem Namen „Quilla“ in den Handel gebracht. Unser „Quilla“, welches sich vor anderen ähnlichen Präparaten zu gleichen Zwecken durch eine hervorragende Wirkung auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete 90 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften, wo man Waschartikel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim Einkauf ausdrücklich „Quilla“ verlangen und die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.

Hans Schwarzkopf G.m.b.H., Berlin N37

Deutsche Luftfahrer

Lose à 3 Mark gültig für 2 Ziehungen, Hauptgewinn **60 000 Mk.**, erste Ziehung 6. und 7. November, sowie Jungdeutschland Lose à 3 Mark, Ziehung 24. und 25. November, Hauptgewinn **60 000 Mark**. Porto 10, jede Riste 20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückskollekte

Coblenz,

nur Seifengasse.

Bei der vorigen Ziehung der Luftfahrer-Lotterie fiel das **große Los zum 6ten Mal** in meine bekannte Glückskollekte.

Tüchtige

Drechsler

zum Zusammenpassen der Holzseifen gesucht.

J. Schütz-Müllenbach.

Mehrere Wagen
Dung

hat abzugeben

Fran Carl Schmidt Ww.
 Saitwirtschaft, Söhr.

KUNSTLAGER

Stiche, Radierungen, Gravuren, schwarz u. farb. Mod. Rahmungen, Plastische Reproduktion, I. Künstl. Ausführung.

W. GROOS, COBLENZ,
 Kgl. Hof-Buch-Kunsthandlung
 Rheinstrasse 6.

Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der grössten Piano- und Flügel-Fabrik am Rhein

C. Mand, Koblenz Schloß-Strasse 36



16fache Hofflieferungen, 33 erste Preise, über 54 000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570 — an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. — Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter. —

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul
 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Köhr

liefert zu billigsten Konkurrenzpreisen

jämmtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen

Circulare

Mitteilungen

Rechnungsformulare

Briefpapier mit

Kamadruck

Postkarten

Postpaket-Adressen

Paket-Aufklebe-

Adressen

Couvert mit Firmadruck

Anhänge-Etiquetten

etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen

für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt

Vorkaufsstelle

unserer

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.— und höher per Flasche befindet sich

Apothete Grenzhausen
 Carl Kallmann & Co., Import-
 hant

Beingroßhandlung Mainz.



Christian Josef Kneul

Kupferdreher, Hauptstr. 59

Lieferung sämtl. Dampf

Firmen-, Vereins-, Cultungs- u. Datumstempel etc. unterhalb der u. Preisliste gratis u. frast



auf Nachschmungen herein, die oft wertlos, ja sogar schädlich sind. M. Drochmanns Zwerg-Markte ist eine garantierte reine Futterwürze, an deren sicheren Erfolgen bei der Mäh- und Aufsicht nicht mehr zu zweifeln ist. — Adressen zu haben.